

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Ausgabenpreis: Die ledige Halbjahres Kopie 40 Pf. Bekanntheit 60 Pf.
Ausgabenname in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10 bis 12 (speziell vormittags 9 Uhr. Ordere und komplette Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Wochenschriftlicher Anzeiger: durch unser Gelehrtes 5,50 Mk. von unsern Lesern ins Haus gebracht 5,00 Mk. und durch den Verleger W. Einzel-Kummer 15 Pf.

Wochenschriftliche und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unsern Lesern und allen Postämtern angenommen.

Er erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Mittwochs und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Antikliches Verbandsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 91

Dienstag, den 3. August 1920.

59. Jahrgang

Die Strafe für Polen.

Das Deutsche Reich hat sich in dem Kriege zwischen England und Polen für neutral erklärt und hat sich geweigert auf diese seine Neutralität einzugehen, obwohl es die politische Republik feierlich erklärt hat und wiederholt hat. Aber Neutralität bedeutet nicht politische Unparteilichkeit, und jedenfalls ist jetzt die Stunde, nicht nur diese Unparteilichkeit, wenn sie beschaffen sein sollte, im deutschen Interesse ausgegeben werden muß. Die Stunde der Strafe für Polen, das sein Schicksal selbst durch seine abenteuerliche und großmännliche Politik heraufgefordert hat, schlägt jetzt, und das ist auch die Stunde, wo es für uns liegt, uns zu hüten. Eine Groteske des Schicksals aber ist es wieder einmal, daß die Entente Polen den rechtsseitigen Weichselufer in dem Augenblick zurückzuführen sucht, wo die Belagerung vor dem Zusammenbruch steht.

Polen ist nicht lebensfähig. Die Russen haben es nicht durch ihre Übermacht belegt, sondern die polnischen Truppen sind infolge ihrer Beschäftigung unzulänglich für die beschriebenen Streiftätigkeit ziemlich müde, schlechtere fast gering gemein, aber die polnischen Soldaten hatten keine Lust, sich für die Großsprecher in Warschau zu schicken zu lassen. Da die Entente ihnen große Hilfe senden wird, ist mehr als zweifelhaft, denn auch in Frankreich und noch mehr in England ist die Kampflust sehr stark herabgegangen. Und die Sache wird noch komplizierter, denn Polen ist finanziell und wirtschaftlich bankrott und kann nichts erziehen. Es hat kaum in 30 Jahren eine Zukunft. Allerdings werden die Entente-Interesse irgend etwas tun müssen, denn die russischen Weichseluferlands- und Großbedingungen sind sehr hart, wenn auch kaum alle stimmen wird, noch heute darüber vertrittet wird. Aber in Warschau hat man von der Entente gelernt, wie man den Frieden diktiert und den Gegner überlistet. Wenn Polen jetzt sein gesamtes Kriegsmaterial und 70 Prozent seines Eisenbahnmateriale ausliefert, eine fünfjährige russische Okkupation auf sich nehmen und das beschriebene Regierungssystem für ein Jahr einführen und alsdann seine Röhren und Eisenwerke übergeben soll, dann bedeutet das tatsächlich nicht viel weniger, als den Beginn einer Wiederbelebung Polens mit Ausland, und damit wird sich Frankreich doch nicht ohne weiteres abfinden. Ob und wie weit die Russen mit sich handeln lassen werden, bleibt abzuwarten.

Für uns kommt es darauf an, was mit Danzig und mit dem deutschen Weichselgebiet geschehen wird. Denn daß die Russen ihre besondere Aufmerksamkeit auch auf Danzig richten werden, das darf man wohl aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen voraussehen. Für uns kann es aber nicht gleichgültig sein, wenn sich die Weichselufer in das Weichselgebiet einfließen und es durch ihre Okkupation von Deutschland abgetrennt werden. Wir haben heute aber die einmalig beschriebenen und polnisch gewordenen Landesteile nicht mehr zu bestimmen, aber es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn sie ebenfalls mit in russische Okkupation gelangen sollten. Sind die Weichselufer in Danzig und im Weichselgebiet, so sind sie schwerlich auch in Deutschland und unter Umständen. Und doch kann die beschriebene Situation sich nach Deutschland hinein erstrecken wird, dürfte kaum zu verhindern sein.

Eine neue Vergeßlichkeit.

Das rechte Weichselufer soll an Polen abgetrennt werden. — Abschaffung des Weichselgebietes. — Wieder die Entscheidung der Entente über das rechte Weichselufer des Weichselgebietes von Marienweber selbst das „Berl. Tageblatt“:

Die Völkervereinigung in Paris hat, ohne andere wichtige Änderungen, als die Berichte ihrer Kommissionen, die Entscheidung getroffen, daß ein Streifen des rechten (deutschen) Weichselufers vom Hieran bis zu dem Südpolarkreis an Polen abgetrennt ist. Wenn sollen die drei Städte, Posen, Gnesen, Neuhelbig, Kamenetz und Johannsdorf als Präfektur an Polen. Diesem Streifen schließt sich der Bereich des rechten Ufers an, der die Mündung von Marienweber, des Hauptkanals der Weichsel-Flußschiffahrt sein. Durch die Entscheidung der Entente ist nicht nur das gesamte Mittelrand von der Weichsel abgetrennt, sondern es ist auch unabhängig, die Entscheidung der Entente und der Entente-Interessierten durchzuführen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die zuständigen Stellen der Alliierten nach dem Weichselufer der Weichseluferentscheidung die Entscheidung eines Beschlusses unterziehen.

Diese Entscheidung wäre, an dem ganz ungewöhnlichen Weichselgebietes gemein, geradezu ungeheuerlich und wirkt einmal ein großes Schlaglicht darauf, wie die „Besitzer von Militarismus“ und „Vorläufer der Demokratie“ das von ihnen propagierte Selbstbestimmungsrecht achten. Um so größer, als gerade jetzt in dem von Teuchern bereits als „demokratisches Gebiet des linken Weichselufers“ in Romereffen, der Ruf: „Los von Warschau“ immer härter wird und das Verlangen nach einer nachträglichen Abstimmung immer dringender gefühlt wird.

Ein neuer polnischer Weichselufer.

Obwohl die Polen jetzt auf dem letzten noch bleiben, glauben sie, sich Deutschland gegenüber noch alles herauszusprechen zu können. Die militärischen Verhältnisse Deutscher durch die Polen nehmen kein Ende. Am 22. Juli ist Hauptkommandant August Wober in Goppendorf, Kreis Kartaus, von den Polen als politisch verdächtig verhaftet und nach Kartaus gebracht worden. Von dort soll er am 25. Juli nach Graudenz weitertransportiert worden sein. Seitdem ist über seinen Verbleib nichts bekannt. Wober war vor dem Kriege lange Jahre in Rumänien. Folge der Kriegsergebnisse mußte er seine dortige Gemeinde verlassen und wurde seitdem als Bernauer erledigter Poststellen in Rommerellen verwendet. In Goppendorf amtiert er seit 1. Oktober 1916.

Es wird jetzt aber einmal höchste Zeit, daß die deutsche Regierung mit einem Sommerwetter bewilligen fährt. Obwohl wir, Rumänien, die Folge der Kriegsergebnisse nicht so schnell, daß uns die Polen in Gefahr durch die Rufe herumtänzen können. Wir haben immer noch wirtschaftliche Mittel genug in der Hand, um die Polen zur Besinnung zu bringen.

Der kommende Waffenstillstand.

Beginn der Unterhandlungen in Baranowitsch.

Am Freitag trafen die polnischen Parlamentäre, ein Oberleutnant mit zwei Offizieren und einem Soldaten, um 2 Uhr nachmittags, bei den russischen Vorposten ein.

Sie wurden an der Chauffee Baranowitsch-Brest-Litowsk von den Russen in Empfang genommen und nach Baranowitsch gebracht, wo sie im Automobil nach dem Stabsquartier des Generalstabschefs Polakowski führten.

Um 7 Uhr trafen sie dort ein und überreichten ihre vom polnischen Generalstabschef General Rozwadowski ausgearbeiteten Vollmachten.

Die erste offizielle Besprechung der Unterhändler bei der die Bedingungen des Waffenstillstandes bekannt gegeben wurden, fanden am Sonnabend vormittag statt.

Die Russen vor den Toren von Brest-Litowsk.

Unterdessen gehen die Märsche in aller Hastigkeit fort. Die Polen stehen in ihrem Heeresoberst mit 30. Juli, aus dem man ersehen kann, daß sie aus den Heeresberichten der Entente während des Weltkrieges sehr gut gelernt haben, wie man Märsche verfertigt, unter anderem:

Die beschriebene Kavallerie bewegt sich in westlicher Richtung und hat Slowicki befehligt. Die Vorhut wurden von unseren Truppen aus Doman zu beschließen. Die vier beschriebene Armee liegt an der Marenkine. Politische Streitigkeiten wurden abgeschlagen. Südlich Brest spielen sich Kämpfe ab. Unsere Abteilungen haben bei Brest Stellung eingenommen. Um Stodch und Czur bräutliche Kämpfe. Die Aktion Woddy-Modzintlow ist noch nicht abgeschlossen. Unsere Gegenangriffe dauern an. Am Samstag wurde ein Bericht des Heeres, den Weichselufer zu erzwängen, berichtet.

2000 Polen in Döhrnen entwaffnet. — Die ersten Russen an der Grenze.

Freitag abend traten die ersten polnischen Truppen über die ostpreussische Grenze und wurden von deutscher Sicherheitswehr entwaffnet. Es handelt sich dabei um 40 Offiziere und 2000 Mann, die aus der Gegend von Grajewo kamen und sich am östlichen Schlagsaum von Brest anammelten. Ungefährlich mußten sie zunächst nicht, ob sie die Grenze überschritten sollten. Von deutscher Seite wurden sie angefordert, einen einzigen Heertritt in kleinen Trupps und nach vor Eintritt der Dunkelheit zu vollziehen. In den Abendstunden erfolgte beim auch tatsächlich der Heertritt. Die Entwaffnung wurde ohne Zwischenfälle durchgeführt. Zunächst wurden die Polen in das Internierungslager von Arzys gebracht. Auch bei dieser Internierung ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten. Es ist festzustellen, die polnischen Truppen zunächst nicht in Arzys zu belassen, sondern sie auf dem Seewege nach dem Innern Deutschlands zu schaffen. Der Vorhänger der deutschen Friedensdelegation in Paris ist daher beauftragt worden, bei dem Obersten Rat die Freigabe des dazu erforderlichen Schiffraums zu erwirken.

Sonnabend in aller Frühe ist eine Schwadron beschriebener Kavallerie ebenfalls am Schlagsaum von Brest erschienen. Die Führer der Weichselufer erklärten, daß sie die deutsche Grenze nicht überschreiten würden.

Man erwartet in den nächsten Tagen weitere Grenzübertritte flüchtender polnischer Truppen.

Augenige Eiderung des Weichselgebietes.

Die Lage an der ostpreussischen Grenze macht eine sofortige Verstärkung des Grenzschutzes unbedeutend erforderlich. Die internationalen Truppen

sind in Allenstein konzentriert. Der Grenzschutz wird zurecht lediglich von der deutschen Sicherheitspolizei aufrechterhalten, die aber nicht stark genug ist.

Der Reichskommissar in Allenstein ist daher ermächtigt worden, in ganz besonders dringenden Fällen die Sicherheitskräfte in das Abstimmungsgebiet an solche Plätze zu entsenden, an denen seine aktiveren Truppen stehen, unbeschadet der Entschädigung des Obersten Rats, welche hierüber in Paris nachgefragt worden ist.

Der Reichsdeputierte der deutschen Friedensdelegation in Paris wurde beauftragt, bei dem Obersten Rat die Genehmigung dazu zu erlangen, daß die Internierten Kommission in Allenstein ermächtigt werde, um Einvernehmen mit den deutschen Stellen die erforderlichen Weichselufertruppen in das Abstimmungsgebiet heranzuführen.

hat General Haller übernommen.

In Komau haben die Bolschewiken, anstatt es nach den Absmachungen den Russen zurückzugeben, die Räteverwaltung ausgerufen.

In den Verhandlungen mit England über die Londoner Konferenz ist noch kein weiterer Fortschritt zu verzeichnen.

Deutscher Reichstag.

40 Kleine Anfragen. — Abschaffung der Weichselufer. — Berlin, 30. Juli 1920.

Der heutigen Sitzung liegen zunächst über 40 Kleine Anfragen vor, die sich während der Ferien angammelt haben. Gelegenheit einer Anfrage des Abgeordneten (H. Sp.) wird von Regierungseite zuvor gewährt, etwaige Auswanderungsabsichten ohne genügende Vorbereitungen und Gründigungen auszuführen, so zahlreiche Familien liegen in den Heimatländern, weil sie den Warnungen der Regierung nicht Folge geleistet haben, und sind dem größten Elend überantwortet. Die Regierung tut, was sie kann, um ihnen zu helfen.

Dann tritt man in die Beratung des sog. kleinen Weichselufers ein, das die Abschaffung der russischen Weichselufer vor sich hat. Zu dem Umriss der deutschen Einigung, General v. Gallwitz, sich gegen die uns ausgenommene Einrichtung eines Soldatenheeres wendet und ein Loblied auf das preislich-deutsche Heer singt. Die Unabhängigen, besonders Leebauer und Adolf Hoffmann, erheben hierbei einen solchen Sturm, daß der Redner oft gar nicht zu hören ist.

Abg. Dr. Rosenfeld (H. Sp.) hält dann eine scharfgeleitete Brandrede gegen die „Waffenmörder“, die alles Elend über uns gebracht hätten und fordern Abschaffung auch des letzten Restes des Militarismus.

Abg. v. Kardorff (H. Sp.) stimmt für das Weichselufer, weil er die Weichselufer erneuert sich der Arm, als er das beengtere deutsche Militarismus mit Elend bekennt. Eine deutsche Militärschule gäbe es nicht, wohl aber einen viel schlimmeren französischen und bolschewistischen.

Abg. Dr. Schädling (Dem.) stimmt gleichfalls dem Entwurf zu, weil die Entente uns dazu zwingt. Er hält eine akademische Rede über die allgemeine Weichselufer.

Abg. Dr. Reichfeld (H. Sp.) wendet über den Entwurf der allgemeinen Weichselufer. Die weiteren Redner der sich in die Länge ziehenden Debatte, die Abg. Dr. Haas (Dem.), Dr. Herchel (Ztr.), Reichel (Bayr. Sp.), Schöpflin (Soz.) betonen, daß sie die Vorlage nur unter dem Zwang der Entente annehmen. Sie alle, selbst mit gewissen Einschränkungen der Sozialdemokrat, erkennen mehr oder weniger die guten Seiten der allgemeinen Weichselufer an.

Nach einigen weiteren Worten des Reichskommissars Dr. Gessler und des Abg. Dr. Schädling (Dem.), der für eine wirtschaftliche Verantwortlichkeit eintritt, und v. Gallwitz (Ztr.), wird der Entwurf gegen die Stimmen der Deutschnationalen in 2. und 3. Lesung angenommen.

— Berlin, 31. Juli 1920.

Die Entwaffnung der Weichselufer.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Weichselufer über die Entwaffnung der Weichselufer, wonach alle in den Händen der Bevölkerung befindlichen Militärwaffen und Munition bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abzuliefern sind, andernfalls schwere Strafen angebracht werden.

Schweizerminister des Innern Dr. Koch begründet den Entwurf, der zu den Bedingungen von Spaas gehört.

Dem Sozialdemokraten Lühring geht die Vorlage wenig weit genug. Der Unabhängige Ernst behauptet, daß die Waffen nicht auf Seiten der Unterworfenen, sondern der Weichselufer sein, aber dem würde man nichts tun. Das Gegenteil behauptet der

einmütig die Aufhebung der Zwangsverpflichtung und die Möglichkeit über den Abbau der Beilege Ausschließen daran hemmend die Wünsche des Zaren, Nemele, die Reichsregierung habe sich mit der Aufhebung der Zwangsverpflichtung in Baden nicht einverstanden erklärt und bereits Repressalien angekündigt. So hat es die Reichsstaatsstelle nicht für nötig gehalten, für Baden Kartofeln aus Norddeutschland anzunehmen. Die Schwierigkeiten seien von der badischen Regierung vorausgesehen worden, zumal es jetzt die Städte auch ablehnten, die Kartoffelverarbeitung noch einmal zu übernehmen zu riskieren. Auch bei Fleisch kommen aus den oberbadischen Städten Klagen, daß fremde Händler in Oberbaden Fleisch aufkaufen und ins Ausland oder nach Norddeutschland bringen. Infolgedessen wird ein Ausfuhrverbot dringend notwendig werden.

• **Oppeln.** Die Postkonferenz hat dem polnischen Wünsche, den Abflugtag für Oberpommern um drei Monate zu verschieben, nicht Folge geleistet. Die Besatzung des Abflugtermins steht unmittelbar bevor. • **Weseler (D-261).** Freitag nach 2 Uhr wurde in Denkschrift bei einer Sitzung von Sicherheitsmaßnahmen ein Sicherheitsmann durch polnische Wachen erschossen. Einer der Wachen wurde verwundet, zwei andere entkamen.

• **Wien.** Dr. v. Hofmann hat durch das Antragsamt der polnischen Regierung eine Schadenersatzforderung in Höhe von 104.600 Mark überreichten lassen.

• **Saarbrücken.** Die gesamte Presse des Saargebietes protestiert gegen die Übertragung der Verwaltung der Saar an die französische Regierung. Zum Zwecke der Anhebung der deutschen Grenze protestieren die Franzosen die Einfuhr deutschen Zeitungspapiers verboten.

Anslands-Rundschau.

• **Annahme des Kohlenabkommens in Frankreich.** Die französische Kammer hat Freitag mit 393 gegen 83 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung, der die Durchführung des Kohlenabkommens von Spa vorstellt, angenommen. Damit sind auch von der französischen Regierung an Deutschland zu leistenden Vorleistungen für die Bezahlung von Zahlungsmitteln bewilligt worden. Sonabend wird dann das Gesetz von der Regierung dem Senat eingebracht. Dessen Finanzamt und Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der Millerand und Marjal referierten. Die Annahme des Entwurfs auch durch den Senat dürfte trotz großen Widerstandes der Anhänger Poincarés und Clemenceaus als gesichert gelten.

• **Wieder in Kraft getretene deutsch-englische Verträge.** Das englische Auswärtige Amt teilt mit, daß einige Verträge zwischen Deutschland und England wieder in Kraft treten.

1. Der deutsch-englische Vertrag aus dem Jahre 1879 über die Auslieferung von flüchtigen Verbrechern und ein Vertrag des gleichen Inhalts aus dem Jahre 1911, der sich auf bestimmte Professionsgebiete von Deutschland bezieht.

2. Die Londoner und Berliner Vereinbarung aus dem Jahre 1894 über den Postverkehr.

3. Die Vereinbarungen zwischen der englischen und deutschen Verwaltung vom Jahre 1908 über den Zollanhangsverkehr und die entsprechenden Vereinbarungen zwischen der indischen und deutschen Zollverwaltung vom Jahre 1880.

• **Genf.** Sonabend vermittelt durch in Genf der Konferenz der Zweiten Sozialistischen Internationale eröffnete, die internationale Bergarbeiterkonferenz beginnt am Montag.

• **Zürich.** Zur Übernahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Luxemburg ist Gesandter Dr. v. Voehr zum deutschen Geschäftsträger in Luxemburg ernannt worden.

• **Zürich.** Nach einer französischen Meldung, die näher mit Vorbehalt aufzunehmen ist, soll Mustafa Kemal beabsichtigen, seinen Widerstand gegen die Entente aufzugeben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Zeugnis, den 2. August 1920.

• **Die Freigabe des Kartoffelhandels steht nahe bevor.** Die Preise schon zum 15. Juli teilweise rasche Anstiege, und es wäre den Verbrauchern viel Geld erspart worden, wenn den Bauern das nicht an der hohen Preisen, die verlangt wurden, etwas weniger hätte ihnen auch genügt. Es sollte darum eigentlich sehrwünschenswert sein, daß auch der Konventionpreis für Spätkartoffeln von 30 Mark pro Zentner herabgesetzt wird, denn von den 120 Millionen Tonnen, die für diese letzten Abnahmen sicher gestellt werden sollen, ist tatsächlich kaum der vierte Teil bestellt worden. Es würde doch ungerecht, die Bauern bluten lassen zu müssen, während alle übrigen Jahre billiger Kartoffeln kaufen können. Die Schuld daran trägt nur die Reichsbehörde, die vergaß festzusetzen, daß der Preis von 30 Mark nur für den Fall einer mäßigen Ernte gelten sollte, aber nicht für den Fall reicher Erträge.

• **Ermäßigung der Braunkohlenpreise.** Im Anschluß an die öffentliche Sitzung des Reichsausschusses, in der das Kohlenabkommen von Spa erörtert wurde, hatte sich der große Ausschuss des Reichsausschusses mit wichtigen Preisfragen zu befassen. Auf der einen Seite lag ein Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenpaktats auf Erhöhung der Steintohlenpreise vor, während andererseits der Reichsausschussverband für eine Ersetzung der Braunkohlenpreise eintrat. In dem letzten Punkt ist man zu einer Einigung gekommen. Danach werden mit Wirkung vom 1. August mittlere und schwere Braunkohlen um 3 Mark für die Tonne herabgesetzt. Diese Ermäßigungen machen gegenüber einer bisherigen Preisen durchschnittlich etwa 15 Prozent aus. Sie sind möglich geworden dadurch, daß die Braunkohlenindustrie rationaler als bisher arbeitete konnte, da sie vor allem von lästigen Steuern befreit worden ist. Auf der anderen Seite wird von der Kohlenindustrie ein möglicher Aufschlag auf die bisherigen Preise für Steintohlen, welches insoweit

wünschenswerte und unerlässliche Erzeugnisse in Frage kommen, gefordert. Die Regierung verhält sich diesem Vorschlag gegenüber noch ablehnend. Die Verhandlungen dauern aber noch fort.

• **Recht, Birnen, Pfannkuchen, die nicht nicht gehören.** Obst von Bäumen an öffentlichen Straßen gehört allein dem Obstpflücker, Passanten haben kein Recht, zu pflücken oder abgefallene Früchte einzusammeln. Obst, das von einem Bäume auf ein benachbartes Grundstück fällt, kann von dem Anwohner des letzteren verwendet werden. Dagegen ist es nicht zulässig, Früchte von herüberhängenden Ästen zu pflücken oder die Äste zu schütten, damit das Obst abfällt.

• **Der Wochenbericht des Deutschen Landwirtschafters** über die Lage auf dem Weltgetreidemarkt in der letzten Woche berichtet von einer Verfallung sowie des argentinischen wie des nordamerikanischen Marktes. In Argentinien ist dieses Abflauen auf eine empfindliche Erigerung des Exportzollens und die neuen Bestimmungen der Getreideausfuhr zurückzuführen. Flauer als in der Vorwoche lag diesmal der Markt in Nordamerika, was mit der weiteren Besserung der heutigen Ernteaussichten zusammenhängt.

• **Freie Einfuhr von Fischen.** Wie mitgeteilt wird, ist nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 8. Juli d. J. an die Einfuhr nachstehender Fische ohne die bisher vorgeschriebene Bewilligung gestattet: Südkarpfische (Zürl, Zürl und Binnenseiche); irische Karpfen, Bal, Eide und andere mit Ausnahme von Salmoniden (das sind Schöbel, Maränen, Seiden, Stein, Rache, Forellen oder Arter), leberle Wale, Scholle und andere mit Ausnahme von Salmoniden, nicht lebende, auch getrocknete. Schwedische (Weser- oder Seefische); frische Heinge auch Beurlinge (Eislinge), Gabelschneide und andere, mit Ausnahme von Salmoniden, Gabelschneide (getrocknete Robeljan), Alpkäse, Mies- und andere Seemuscheln, lebend oder bloß abgeteilt oder eingekühlt, auch von der Schale befreit.

• **Auch Briefe an die Post frankieren.** Als Briefsendungen vom Publikum an die Poststellen, die Feldwörter, Anstalten, Nachstempelzentrale usw. betreffen, müssen wie andere gleichartige Sendungen freigemacht werden. Unfrankiert abgegebene Sendungen werden, mit dem doppelten Betrage des Frankos ausbezahlt, für dessen Zahlung der Empfänger haften.

• **Die hohen Zigarettenpreise.** Der Reichverband Deutscher Zigarettenhersteller erläßt eine Rundgebung, in der der Nachweis zu führen versucht wird, daß die Preise für Zigaretten keine erhebliche Verbilligung erlauben werden. Unter den Gründen für die Fortdauer der hohen Zigarettenpreise ist besonders erwähnenswert, daß noch eine große Menge von Tabaken, die die deutsche Tabakgesellschaft zu erhöhen kaufen eingekauft hat, und die von der Industrie aufgenommen werden müssen, wenn dem garantierenden Reich nicht großer Schaden entstehen soll, zu verarbeiten muß. Also auch die unerwünschten Zigarettenpreise haben wir zu einem großen Teile den Wirklungen der Zwangswirtschaft zu verdanken.

• **Die Erntearbeiten sind jetzt in vollem Gange** und haben infolge des herrlichen Erntewetters wesentliche Fortschritte gemacht, so daß, nachdem Roggen und Weizen schon längst geerntet sind, auch bald Hafer und Weizen, womit auch schon zu mähen begonnen worden ist, eingebracht werden kann. Die ausgestellten Mandeln oder Kappeln sind bereits tüchtig zusammengeholt, so daß viele Felser leer dastehen. Er war hat der Landwirt jetzt schwere Arbeit; ganz frisch ist er auf den Weiden und spät abends fährt er auch noch hin und labet im Schwitz feines Fressens den Centjesen ab. Aber er tut es mit Freude, denn er sammelt für den Winter und weiß auch, daß auf seine Weiden trotz der Hitze folgen. Nicht lange mehr und der Wind weht über die Haferhügel.

• **Wie vielleicht bekannt sein wird, ist es der hiesigen Sportvereingung v. 1919 gelungen, eine eigene Sportanlage am Bahnhof zu schaffen.** Mit Beginn der neuen Spielzeit wird die Mannschaft ins Feld stellen können. Die Mannschaftsliste liegt jetzt zusammen aus 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

• **Naumburg (Schwarzburg), 30. Juli.** Der ledige Schöffenseile Otto Benke erliegt wegen schwerer äußerlicher Erpressung 2 Jahre und der ledige Schöffe Will Schödel wegen innerlicher Erpressung 3 Monate Gefängnis. Beide Angelegenheiten sind aus Wädern. Gelegenheitlich des Anstalts im März d. J. war auch in Wädern ein Anstaltsausbruch geschehen, dessen Verlauf es war, Waffen in die Hand zu bekommen. Ein Trupp von 40 kriegswaffenbewaffneten, unter denen auch die hiesigen Angehörigen waren, brach sich am 19. März zur Abholung von Waffen nach Jütz auf. Es trat unter Drogen wurden die Waffen den Einwohnern abverlangt. Aus diesen Vorgängen resultiert die heutige Verhandlung und Verurteilung.

• **Witzig, 20. Juli.** In einer Veranlassung der Leipziger Strohhändler wurde eine Mitteilung der Direktorin bekannt gegeben, wonach die hiesigen Strohhändler in dem Jahre vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 vorzunehmend werden, wenn nicht auf tragende Weise Kontrakte erzielt werden. Nach der vorgeschlagenen Statistik arbeitet die Strohhändler mit einem Defizit von 32.000 Mark den Tag. Der ihrer Veranschaulichung arbeitete die Strohhändler mit einem erheblichen Rückgang. Die nun das 6. bis 8. Jahre gegen die Fruchternte ist gelungener Jahrepreis haben ihr bisher nicht zu helfen vermocht. So die jetzt bestmögliche Entlastung mehrere Hundert Angestellter die Gefährdung bringen wird, ist mehr als mitleidhaft.

• **Magdeburg.** Das Organ der Magdeburger Arbeiter-Sozialisten, „Die Volkstimme“ bezeichnet in einer umfang-

reichen Besprechungs die Meinung der „Arbeiterzeitung“ über ein Scheitern abnehmen der heutigen Verhandlungen mit der Sozialregierung über die Gründung einer deutschen Sozialrepublik als eine Scheitern der antirepublikanischen Wagnis.

• **Frankfurt, 30. Juli.** (Kleinerbote) (Abfahre) Hier ergab der Verkauf des Hartweizens und der Weizen in den hiesigen Kantons einen Erlös von 198.950 Mark. Da die Reichsbank bereits 43.850 Mark gebracht hatte, ergibt sich aus dem hiesigen Abfahre eine Gesamtsumme von 241.800 Mark, das ist gegen das Vorjahr, als 90.000 Mark, ein Mehr von 150.000 Mark.

Vermischtes.

• **Abteilung von Straßeln unter Latenzmitteilung.** Dem Richteramt liegt ein Gesuch vor, der Öffentlichkeit die Abteilung von Straßeln in erster und zweiter Instanz grundsätzlich unter der Aufsicht von Latenz vorstellt. Durch diese Reform wird auch die Befähigung der Verwaltung gegen alle Urteile erster Instanz, mit Ausnahme der Strafrechtliche und des Verwaltungsrechts, ermöglicht werden. Die Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, eines Gesetzes über die Befähigung der Straßeln und eines Gesetzes über die Befähigung der Verwaltungsgerichtsbarkeit, sind in nächster Zeit im Reichstag beraten werden. In näherer Aussicht liegt die Erziehung von Arbeitsgerichten und die Umgestaltung des Arbeitsrechts im Sinne einer Vereinfachung und Vereinfachung.

• **Kritik in der Schweizerischen Industrie.** Zürich, 31. Juli. Die Arbeiter in der Schweiz haben beschlossen, ihre Forderungen an Schwaben und Württemberg jeder Woche bis zum Fortdauer der wirtschaftlichen Krise auch nach an einem dritten Wochentag zu schicken.

• **Häufiger Tod einer Deutschen in Venedig.** Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Bei der hiesigen Station Venedig wurde die verarmte Deutsche einer jungen Frau auf den Eisenbahnsteigen gefunden, die eine Scheinungstafel auf dem Namen Emma Schöder aus Dortmund, geboren 1899, legte sich trag, außerdem eine Fahrkarte 1. Klasse von Koblenz nach Amsterdam. Zwei Stunden nach Entdeckung der Leiche kam in Venedig ein amerikanischer Offizier an, der sich bei der Polizei nach der Dame erkundigte, und sich erkundete, was als Mann ihm mitteilte, daß die Leiche der jungen Frau gefunden war. In der Tat, die Leiche, die die Dame trug, befand sich die Photographie des amerikanischen Offiziers, weshalb die Polizei Verdacht schöpfte und eine Untersuchung gegen ihn einleitete. Der Offizier gab an, daß die Frau mit ihm zusammen von Koblenz abgegangen sei und unterwegs einen Augenblick das Weite verließ, worauf er sie nicht weitergesehen habe. Ob hier ein Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Polizei zu ermitteln.

• **Explosionskatastrophe in Prag.** Donnerstag vormittag explodierte in der Munitionsfabrik Ruzhova in Prag aus unbekannter Ursache ein Gefahrgut, wobei 19 Arbeiter getötet und 8 schwer verletzt wurden. Zwei von diesen starben im Krankenhaus. Außerdem sind 6 Arbeiter leicht verletzt worden. Eine gerichtliche Kommission erliefen an Unfallort, jedoch konnte nichts Befriedigendes festgestellt werden.

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Zeuzen am 30. Juli 1920.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Pfeiffer. Schöffen: Herr Obersteiger K. Leopold in Dresden, Herr Postsekretär Pfeiffer in Zeuzen. Staatsanwaltshilfe: Herr Amtsanwalt Gehrig. Protokollführer: Herr Justizsekretär Weide.

1. Wegen unbefugten Auslasses von Roggen und Weizen und weil er das Getreide unehrlich wehlen ließ, wurde der Landwirt Franz Kuyßig in Zeuzen zu 600 Mk. Geldbuße bisweilen zu 60 Tagen Gefängnis u. u. t. r. l.

2. Der Kraftwagenführer Julius Gottfried Fischer aus Zeuzen wurde wegen Verletzung eines Gehabfahrersportes mit 100 Mk. bisweilen mit 10 Tagen Gef. bestraft.

3. Verurteilung.

4. Die Ehefrau Anna Göd mer geb. Semmer in Eßben wurde mit 50 Mk. bisweilen mit 10 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie die Schlichterin Frida Kapp in Eßben gemißhandelt hatte.

5. Die Bergarbeiter Hermann Rial und Friedrich Wald beide aus Zeuzen blauen Arbeiter und Landtag geflohen, beide wurden zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

6. Der Schlichter Lorenz Kapp in Eßben hat auf Grube Marie 3 Eide Bräutigam entworfen, er erhielt 3 Tage Gef.

7. Wegen Minderbruchs wurde der Bergarbeiter Kurt Radtke in Zeuzen mit 50 Mk. bisweilen 5 Tage Gef. bestraft; von der Anklage des Diebstahls wurde er freigesprochen.

8. Der Arbeiter Kurt Lober aus Dörfchen wurde wegen Überziehung der Polizeibüchse mit 10 Mk. bisweilen mit 1 Tag Gef. bestraft.

9. Der Bergarbeiter Paul Werner hatte auf Grube Marie 5 Eide Bräutigam entworfen, er erhielt dafür eine Strafe von 3 Tagen Gefängnis.

10. Der Bergarbeiter Herr Müller aus Zeuzen ist wegen Verletzung und Mißhandlung des Diebstahls Mann Brigg in Zeuzen angeklagt; er erhielt eine Strafe von 50 Mk. bisweilen mit 10 Tagen Gef.

11. Die Reichsleiter Herr Kapp, geb. Schreiber in Zeuzen erhielt wegen eines Mißhandlungsfalls im hiesigen Krankenhaus eine Woche Gefängnis.

• **Standesamt, Nachrichten von Zeuzen für Juli 1920.** Geboren wurden 6 Mädchen, 11 Knaben.

• **Verheiratet** haben sich 12 Paare.

• **Verstorben:** 1. Die Witwe Frau Emilie Hamann geb. Schweiß, 68 Jahre alt, 2. Willi Bahr, 7 Monate alt, Sohn des Bergarbeiters Emil B., 3. Frau, Frieda Schödel, 9 Jahre alt, Tochter des Bergarbeiters, Ernst Paul Schödel, 4. Der Bergarbeiter Albert Pfeiffer, 40 Jahre alt, 5. Der Arbeiter Göde, 6. Anna Lina Hoffmann, 3 Monate alt, Tochter des Handwerksmanns Gustav Hoffmann, 7. Emil Junt, 7 Monate alt, Sohn des Landwirts Ernst Junt, 8. Hildegard Minna Schödel, 8 Monate alt, Tochter des Bergarbeiters Emil Otto Schödel.

Verordnung.

Zur Ergänzung der Mietwohnungs-Ordnung und der Wohnungsmangelverordnung des Landkreises Weißenfels.
 Auf Grund des § 9 der Wohnungsmangelverordnung vom 23. 9. 1918 (R. G. Bl. S. 1143), des § 5a der Mietwohnungs-Verordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 949) und der Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 16. Juli 1920 wird für den Landkreis Weißenfels folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Alle Hausbesitzer bzw. ihre Stellvertreter haben jede Wohnung innerhalb 3 Tagen, nachdem sie gefündigt ist oder festgestellt, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termin von dem bisherigen Wohnungsinhaber verlassen wird, dem Kreisbauamt (Kreiswohnungsamt) anzuzeigen. Der Verfügungsberechtigte darf über die Wohnräume vorstehend bezeichnete Art bis zum 30. September 1921 erst verfügen, nachdem das Kreiswohnungsamt erklärt hat, daß es einen Wohnungsjuden für die Wohnung dem Vermieter nicht zuweisen will oder eine Woche seit erfolgter Anzeige verstrichen ist, ohne daß das Kreiswohnungsamt sich erklärt hat; die Frist von einer Woche wird auch durch Abgabe einer entsprechenden Erklärung seitens des Gemeindevorstandes gewahrt. Dieser Vorchrift gegenüber abgeschlossene Mietverträge sind rechtsunzulässig. Vermieter, die dieser Vorchrift zuwiderhandeln, unterliegen der im § 10 der Wohnungsmangelverordnung festgesetzten Strafe.
 § 2. Die Erhebung einer Klage auf Räumung einer Wohnung ist nur nach vorheriger Zustimmung des zuständigen Miet-einigungsamtes zulässig.
 § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage d. Verkündung in Kraft.

Weißenfels, den 27. Juli 1920.
 Der Kreisbauamt, Zimmermann, Komm. Landrat.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen vom 4. bis 14. August 1920 an die Inhaber von roten Warenbegünstigungsmarken pro Woche **250 Gramm Haferflocken** zum Preise von 70 Pf. Die erfolgte Abgabe ist den Bezugsberechtigten auf die Rückseite des roten Warenbegünstigungsmarkens zu vermerken.
 Teuchern, den 2. August 1920. Der Magistrat.

Kartoffelverkauf.

In der folgenden Kartoffelauktion kommen für jede Person, welche nicht Selbstverbraucher ist, **3 Pfund Frühkartoffeln** zum Preise von 1,35 Mk. zum Verkauf. Die Auktion geschieht an die Familienanfangsbuchstaben A bis M am Dienstag den 3. 8. 1920 von 9—12 Uhr vorm. u. b 2—5 Uhr nachm. an die Familienanfangsbuchstaben N—Z am Mittwoch, den 4. 8. 1920 von 9—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 Teuchern, den 2. August 1920. Der Magistrat.

ACHTUNG!

Saus- und Grundstücksbesitzer welche gelassen sind, einen diesbezüglichen Verein zu gründen, werden erlucht: **Dienstag, den 3. August** abends 7/9 Uhr im Nordd. Hof sich einzufinden.
 Die Einberufer.

Schöne Korbschweine fehen **Mittwoch, den 4. August** gegen Abend **preiswert** zum Verkauf bei:
Richard Schieke.

Sportvereinigung Teuchern
Spiel- und Uebungsstunden
Fussballspiele

Montag 5 Uhr	I. u. II. Jugend-Mannschaft
Dienstag 5 Uhr	I. u. II. Mannschaft
Mittwoch 5 Uhr	III. u. IV. Mannschaft
Donnerstag 5 Uhr	I. u. II. Jugend-Mannschaft
Freitag 5 Uhr	I. u. II. Mannschaft
Sonntags 5 Uhr	III. u. IV. Mannschaft.

Mittwoch u. Freitag 4—6 Uhr Kindermannschaft
 Jeden Sonntag vormittag Reichstafel
 Der Vorstand.

Arbeitsnachweis
Teuchern
 Gesucht werden:
 3 Knechte, 2 Kleinmädchen,
 4 Mägde, 20 Tiefbaupläzer,
 1 jüngerer Aufseher nach auswärts (siehe Stelle).
 Sichten suchen:
 3 Schlichter, Fabrikarbeiterinnen, Brauermaschinen, 1 Dienstmädchen nach Teuchern.

Musikverein
: : Thalia : :
Singestunde
 in Ernst Schüle's Restaurant.
Der Vorstand.
Mittwoch, d. 4. Aug.
 8 1/2 Uhr abends
C. Versammlung
 in Bergold's Restaurant
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Sportvereinigung.
Mittwoch, d. 4. August
 abends 7/8 Uhr
Monatsversammlung
 im Vereinslokal.
 Vollständiges Erscheinen unbedingt erwünscht
Der Vorstand.

Sportvereinigung.
Mittwoch, d. 4. August
 abends 7/8 Uhr
Monatsversammlung
 im Vereinslokal.
 Vollständiges Erscheinen unbedingt erwünscht
Der Vorstand.

Monats-Versammlung
 in Norddeutschen Hof. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Lichtspiele „Weiße Wand“.

Dienstag, den 3. u. Mittwoch den 4. Aug.
Sherlock Holmes
John Barrens
 und seine Geliebte
 Detektiv-Drama in 4 Akten

Gerahmte Kunstblätter
 sowie Rahmen empfiehlt
O. Lieferenz.

Bauarbeiter-Zweigverein
Teuchern.
Dienstag den 3. August
 nachm. 4 1/2 Uhr
Mitglieder-berufung
 im Gasthof zur Sonne.
Tagesordnung:
 1. Berichtigung des Kollegen Hager-
 sig über lokale Bau- und
 Berufsvereinsangelegenheiten.
 2. Abrechnung vom 2. Quartal.
 3. Streifenunterstützung und
 Verschickens.
 Jeder Kollege, welcher am
 Streit beteiligt war, hat sein
 Mitgliedsbuch mitzubringen.
 Alles pünktlich zur Stelle.
Der Vorstand.

20 Pflaumenbäume
 mit guter Behang
 zu verkaufen. Offert. u. B.
 Nr. 100 a. d. Schiff. b. B.
 Auwägen, gebe **grüne**
 und **saure**

Gurken
 einzeln und tonnenweise
 ab **Richard Schieke.**
 Mehrere Fahren angekündigt
Kies und
Bausand
 hat abzugeben
Albin Hermann,
 Regauerstr. 3.

Warzen befreit schnell
 und schmerzlos
 Dr. P. Schick's Warzenentferner
 zu haben: Central-Drogerie
Pohle.

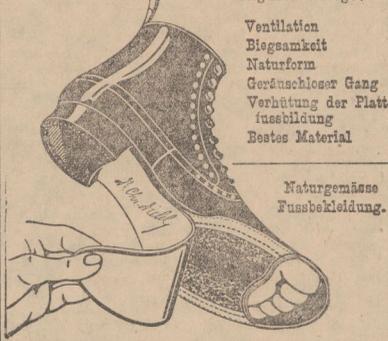
Morgen **Dienstag zum**
Wochenmarkte
 empfehle
Käuserfischwaren,
neue Vollheringe,
grüne Gurken,
Birnen und
Pflaumen
sowie sämtliche
Grünwaren-
Artikel.
Emma Köhlig.

Dienstag, von 4 Uhr an
ff Ziegenfleisch
 gute **Sturwurz** Pfd. 8—
Leberwurst 12—
geräuch. Gänsebrust
 Pfd. 24—
P. Hergert, Marktstr.
Neben Posten

OBST
 kaufen zu Tagespreisen
O. Gaudes W. Buschendorf
 Gasthof Ludwig
 Verladet **Dienstag** und
Sonntags nachmittags von
 1—6 **Bahnhof Teuchern.**
 Ein hochmoderner
Anzugsstoff
 3 1/2 mtr., neueste Herbstmode,
 auch zu Kostüm passend, ist
 preiswert zu verkaufen
Bahnhofstr. 3.
Sauie jeden Posten

Eier
 zu den höchsten Preisen
Dr. Willhardt.

DR. DIEHL-STIEFEL



Allein-
 verkauft **Louis Busch, Teuchern.**
 Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Friedel Kohl
Ernst Raethel
 Verlobte
 Teuchern, 3. August 1920.

Statt Karten
Elsa Geissler
Fritz Böttcher
 Verlobte
 Teuchern, im August 1920.

Statt Karten.
 Für die uns anlässlich unserer
Verlobung
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
 nebst Blumenspenden danken herzlichst
Hedwig Wunsch
Erich Taudte.

Trauerkarten empfiehlt
O. Lieferenz
Martha Grässner
Walter Koch
 Verlobte
 Teuchern 1. August

Hausgrundstück
 mit Stallung, bei voller
 Anzeigung, zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preisangabe
 unter A. 3. 100 an d. Expd.
 18. Bl.

10000 Mark
 5%, K. legatsanleihe (Stückzahl
 2000 Mk.) auch einzeln zu ver-
 kaufen. Schriftl. Angeb. a. d.
 Expd. d. Bl. erb.

Ein Paar fast neue
Halb-Stiefel
 Größe 43
 sind zu verkaufen
 23, sagt die Expedition ds.
 Blattes.

Sommerproffen
 braune, kratzige Haut
Leberflecke verschwinden wie
 abgewaschen, auch **Pid. 1, Mit-**
esser. Auskunst frei, nur Rück-
 marke erwünscht.
Zollaußerer Doburg,
Heiligenstadt (Sichst.)

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres allzu
 früh dahingeschiedenen einzigen, heissgeliebten
 Töchterchens, Enkelin und Nichte
Margarete Gertrud Vogel
 sagen wir allen Verwandten und Bekannten
 für den uns in so überreichem Masse darge-
 brachten Blumenschmuck und Geldspende
 herzlichsten Dank. Herzlichsten Dank auch
 den lieben Paten für das schöne Sterbekleid.
 Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für
 seine trostreichen Worte am Grabe. Diesse
 alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.
 Gruben, den 31. Juli 1920.
 Im tiefsten Schmerz
Kurt Vogel u. Frau
 Minna geb. Schlegel nebst allen Verwandten.
 Einer Blume gleich in schönster Blüte
 Mild und sanft wie Frühlingssonnenschein
 Musste sie mit ihrer Herzengüte
 Ach so früh ins kühle Grab hinein.

